

Peter Weigelt
Röschstrasse 18
9006 St.Gallen

Neue Einfachheit als Maxime der Politik

Schweizer Architekten sind auf dem internationalen Parkett präsenter denn je. Neben Bottas monumentalen Inszenierungen von Licht und Raum machen Projekte von sich reden, die mit dem Begriff der "neuen Einfachheit" oder gar der "Schweizer Einfachheit" beschrieben werden. Dank formaler Einfachheit und Ehrlichkeit sowie materieller Bescheidenheit und Funktionalität wird Schweizer Architektur international zum Qualitätsprodukt. Der Trend zur neuen Einfachheit verändert aber nicht nur die Baukultur. Auch in anderen Bereichen richten wir unsere Blicke wieder vermehrt auf das Wesentliche.

Einfach sein heisst, den Dingen auf den Grund gehen

Einfachheit bedeutet aber weder den Verzicht auf grosse Ideen noch hat es etwas mit Vereinfachung im Sinne von Banalität und Populismus zu tun. Das Bemühen um Einfachheit setzt vielmehr die Fähigkeit voraus, differenziert und komplex zu denken. Gleichzeitig muss es gelingen, das Wesentliche einer Aufgabe zu erkennen. Denn einfach sein heisst, den Dingen auf den Grund zu gehen, Klarheit über ihr Wesen zu gewinnen und entsprechend dieser Einsicht zu handeln.

Die Maxime der Einfachheit bedeutet für die Politik, dass mit erster Priorität diejenigen Staatsaufgaben definiert werden, die für die Gewährleistung einer freien und offenen Gesellschaft von zentraler Bedeutung sind. Weiter gilt es, über die Instrumente der staatlichen Problemlösung nachzudenken.

Unnötige Staatstätigkeit optimieren?

Die Gesetzgebungsmaschinerie hat im vergangenen Jahr die amtliche Sammlung des Bundesrechts mit über 5600 neuen Seiten bestückt. Angesichts der Forderung nach einem einfachen Staat ein resignierendes Ergebnis. In unserer Gesellschaft wird alles und jedes staatlich reglementiert, kontrolliert und abkassiert. Doch trotz dieser ungebremsten Gesetzgebungsspirale und weiter steigenden Staatsausgaben genügt die staatliche Leistung je länger je weniger.

Die Zunahme der Staatsquote hat also nicht zu einem besseren Staat, sondern vor allem zu mehr Staat geführt. Dieser negative Trend ist auch durch die Optimierung der Verwaltungstätigkeiten im Sinne des "New Public Managements" nicht aufzuhalten. Denn selbst modernste Modelle wie Globalbudgets und Outsourcing-Konzepte verfehlen ihre positive Wirkung, wenn sie lediglich Unnötiges verbessern.

Wesentliches von Unwesentlichem trennen!

Die neue Einfachheit als Maxime der Politik ist nicht mit dem Ruf nach einem schwachen Staat zu verwechseln. Im Gegenteil. Die als Kernaufgaben der öffentlichen Hand definierten Bereiche müssen mit starker Hand wahrgenommen werden. So kann unsere Souveränität nicht mit einer halben Armee gewährleistet, können die Institutionen der Bildung nicht auf dem Stand der siebziger Jahre eingefroren werden. Unsere Beamtenschaft hat Anspruch darauf, als wesentlich erkannte Staatsaufgaben mit Professionalität und unter besten Voraussetzungen zu erfüllen. Gefordert ist nicht die lineare Ausdünnung staatlicher Tätigkeiten, sondern vielmehr der Mut, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden.

Mut zur Einfachheit - Mut zur Ehrlichkeit

Der Grundsatz der neuen Einfachheit hat aber auch konkrete Auswirkungen auf die Ausgestaltung der Gesetzgebung. Als jüngstes Beispiel zeigt das neue Krankenversicherungsgesetz, dass die Reformvorhaben der letzten Jahre keine Probleme gelöst, sondern höchstens neue geschaffen haben. Gesetze, die glaubhaft machen wollen, gleichzeitig sozialen und wirtschaftlichen, privaten und öffentlichen, markt- und planwirtschaftlichen Ansprüchen gerecht zu werden, sind zum Scheitern verurteilt. Denn auch für die Gesetzgebung gilt, dass es immer noch besser ist, ein einziges Problem einigermaßen akzeptabel zu lösen, als für hundert Probleme die Ideallösungen zu versprechen.

Mit dem Mut zur Einfachheit verbindet sich damit der Mut zur Ehrlichkeit, die Wähler über die beschränkten Möglichkeiten staatlicher Problemlösung zu informieren. In diesem Sinne muss die neue Einfachheit nicht nur zur Maxime der Politik, sondern auch der Politiker selbst werden.

*Peter Weigelt
Nationalrat FDP, St.Gallen*